

Kofaktoren

©Dr. med. Karl Braun-von Gladiß

In jedem Fall ist es für den Erfolg der Behandlung von ausschlaggebender Bedeutung, daß bestehende Störfelder diagnostisch geprüft und therapeutisch abgebaut werden, ebenso wie eine Reduktion von Kofaktoren soweit wie möglich angestrebt werden muß.

Dabei muß immer mindestens folgende Aspekte überprüft werden: Ernährung, elektromagnetische Belastungen, geopathische Schlafplatzbelastungen, Impfanamnese, Stuhlganganamnese und Darmfunktion, Narben, Zähne und Schwermetalle, Nasennebenhöhlen, Gaumenmandeln, Infektserologie (besonders Epstein Barr Viren und Borreliose), architektonische Körperverstrebnungsstörungen, Nebenwirkungen von Medikamenten (besonders Regulationsblockaden durch Hormone, Betablocker, Lipidsenker und Psychopharmaka), Psychosoziodynamik, chronifizierter emotionaler Streß, konstitutionelle Faktoren.

Daß diese wichtigen flankierenden Maßnahmen vernachlässigt werden, ist häufig der Grund, warum Behandlungen, die auf die Autoimmunerkrankung und der Entzündungsbereitschaft selbst gerichtet sind, nicht greifen können und wie der Kampf gegen Windmühlenflügel erscheinen.

